

Richard Mergner

Rede zur Kandidatur für das Amt des Landesvorsitzenden im BUND Naturschutz

Delegiertenversammlung in Eichstätt am 28. April 2018

Liebe Delegierte, liebe Mitglieder des Landesvorstandes, liebe Gäste,

mein Herz schlägt für den BUND Naturschutz. Über die vielen Jahre, in der mich aktive Ehren- wie Hauptamtliche des Verbandes begleiten und begeistern ist er zu „meinem Verband“ und der Natur- und Umweltschutz zu einem großen Stück mein „Lebensinhalt“ geworden.

In einem Forsthaus aufgewachsen und von meinen Eltern und Geschwistern schon früh mit Naturschutzthemen infiziert, bin ich seit 30 Jahren Mitglied im BUND Naturschutz. In meiner Jugend und im Zivildienst in einem Behinderteninternat sozialisierten und politisierten mich der Anti-Atom-Widerstand, die Friedensbewegung und die Auseinandersetzung mit der Energie-, Landwirtschafts- und Abfallpolitik. Das Studium der Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung wie meine Arbeit als Agrarreferent bei der katholischen Landjugend und bei der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft gaben mir die Gelegenheit, mich schon frühzeitig mit ökologischem Landbau, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Widerstand gegen Flurbereinigung und Milchkontingentierung sowie dem Einsatz gegen das Waldsterben zu engagieren.

Unvergessen sind mir die Sonntagsspaziergänge zum „Marterl“ in Wackersdorf, die Konfrontation mit einer CSU-Staatmacht, die mit Propaganda und Tränengas die Atomtechnik durchsetzen wollte. Ebenso prägend war das Erlebnis, mit meinem damaligen BN-Kreisvorsitzenden von Bayreuth, Helmut Korn, damals noch CSU-Mitglied in schwarzen Anzug und mit Lehrertasche, durch den Wald zur Demo zu laufen oder mit der Biermösl-Blasn im Polizeikessel „gema nimmer hoam“ zu singen.

Meine erste Arbeitsstelle in der Umwelt- und Energieberatung war im Jahr 1988 ein gemeinnütziger Verein, die Bayreuther „Elterninitiative gegen Umweltverschmutzung“. Über mein Engagement bei der „Organischen Müllabfuhr“ und für die Einführung der Biotonne sowie im Kampf gegen die geplanten Müllverbrennungsanlagen kam es zu ersten Kontakten mit Hubert Weiger und Kai Frobel. Mein hauptamtlicher Einstieg beim BUND Naturschutz war dann im Jahr 1990 für das Volksbegehren „Das bessere Müllkonzept“. Seither habe ich alle Volksbegehren mit Umweltbezug strategisch mit begleitet.

Hubert Weiger finanzierte damals meine befristete Stelle mit einer Spende aus dem Honorar seiner Gastprofessur in Kassel. Dafür und für die freundschaftliche Zusammenarbeit in den letzten Jahrzehnten bin ich Dir, lieber Hubert, sehr dankbar.

Ich kenne den BUND Naturschutz und den BUND daher ehren- wie hauptamtlich aus vielen Perspektiven. In meiner Zeit als Regionalreferent für Mittel- und Oberfranken, als bayernweit tätiger Verkehrsreferent und nun seit knapp 16 Jahren als Landesbeauftragter, habe ich zu vielen Kreisvorsitzenden, Arbeitskreisleitern und BN-Aktiven nicht nur Arbeitsbeziehungen sondern auch Freundschaften aufbauen dürfen. Im BUND bin ich seit 19 Jahren Sprecher des Arbeitskreises Verkehr und seit 12 Jahren stellvertretender Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats gemeinsam mit Martha Mertens, der Sprecherin des Arbeitskreises Gentechnik.

Ich bin immer wieder begeistert von unserem europaweit einzigartigen und vielfältigen Verband, den ich gemeinsam mit dem Vorstand, dem Beirat und den Arbeitskreisen in den letzten 28 Jahren ein Stück weit gestalten und weiterentwickeln durfte.

Wir sind über die Jahre dank Ihres ehrenamtlichen Engagements, liebe Delegierte, und dank eines motivierten hauptamtlichen, professionellen Teams zu einer wichtigen gesellschaftlichen Kraft in Bayern geworden.

Nicht umsonst sind der Luchs als kleiner bayerischer Löwe, die Wildkatze ebenso wie der Biber unsere Symboltiere, denen wir in Bayern wieder eine Heimat gegeben haben. Und wir wären nicht auf dem Weg zum Atomfreistaat und Bürgerenergie-Land ohne die Phantasie, Visionskraft und den Widerstandsgeist der für das Gemeinwohl arbeitenden Mitglieder im BUND Naturschutz. Das gentechnikfreie Bayern, die frei fließende Donau und die Rettung des Riedberger Horns haben wir nicht der CSU oder den bayerischen Ministerpräsidenten zu verdanken sondern Ihrem zähen Kampf vor Ort, liebe Freundinnen und Freunde.

Hierfür danke ich ganz herzlich zuvorderst Dir, lieber Hubert! Denn diese unglaubliche Verbandsentwicklung in den letzten Jahrzehnten - unterstützt von Hubert Weinzierl und Helmut Steininger genauso wie später von Doris Tropper und Sebastian Schönauer, allen Vorstands- und Beiratsmitgliedern - ist vor allem Dein Verdienst. Und ich bin mir sicher, dass Du auch als Ehrenvorsitzender Deine bayerische Heimat weiterhin an den Brennpunkten verteidigen und den Kreisgruppen wie dem Landesvorstand motivierend und kämpferisch, wie wir Dich kennen und lieben, zur Seite stehen wirst.

Ebenso danke ich den Mitgliedern des Landesvorstandes und Landesbeirates, Dir lieber Manfred Engelhardt als Beiratssprecher sowie allen meinen Kolleginnen und Kollegen, stellvertretend Kai Frobel, Christine Margraf und Peter Rottner wie auch der Jugendorganisation JBN, neu im Landesvorstand durch Melanie Albert vertreten, die alle in den letzten Jahren zur Erfolgsgeschichte des BUND Naturschutz beigetragen haben.

Nachdem Hubert Weiger den Entschluss gefasst hat, den Vorsitz nach 16 Jahren in neue Hände zu legen, habe ich mich nach gründlicher Diskussion mit den Vorstandsmitgliedern

und natürlich mit meiner Frau Erdmute Lipper - die mich dabei unterstützt auch wenn sie mich an vielen Abenden und Wochenenden nicht sehen kann - für die Kandidatur zum Vorsitzenden entschieden.

Ein neuer Vorsitzender kann sich freuen, einen wirklich gut bestellten, vielfältigen Garten weiter pflegen und entwickeln zu dürfen. Bewährtes gilt es fortzuführen und gemeinsam mit Ihnen und Euch als Delegierten neue Herausforderungen zu meistern:

Ich sehe als zentrale Herausforderungen vor allem:

- den zunehmenden Einfluss der nationalen wie internationalen Ökonomie, die unfairen Handelsbeziehungen und damit die Wirkung eines ungebändigten Kapitalismus auf unsere Lebensgrundlagen, Klima, Boden, Wasser und Luft,
- den Verstoß gegen Menschenrechte durch Raubbau an Ressourcen und Lebensräumen in den Ländern des globalen Südens, die neben dem Klimawandel und der Korruption von Machteliten zentrale Fluchtursachen und Gründe für Migration sind, die es zu benennen und zu ändern gilt,
- die Entfremdung von der Natur und das immer geringere Wissen über natürliche Kreisläufe,
- die Gefahr der Entdemokratisierung und der Politikverdrossenheit sowie die Arroganz der Macht, die bei allein regierenden Parteien oder großen Koalitionen auftreten kann,
- den Einfluss von wirtschaftlichen Lobbyorganisationen oder Interessensverbänden, die sich - auch in Bayern - als Naturschutzverbände oder Bürgerinitiativen tarnen und beispielsweise den Nationalparksuchprozess massiv belastet haben.

Auch innerhalb unseres Verbandes gilt es, auf Entwicklungen zu reagieren und über die eine oder andere neue Weichenstellung zu diskutieren:

- Wie kann der Landesverband die Kreis- und Ortsgruppen bei der Vielfalt der Erwartungen und Aufgaben vom klassischen Biotop- und Artenschutz bis zur gesamten Umweltpolitik bestmöglich unterstützen?
- Wie erleichtern wir für Ehrenamtliche die Arbeit und motivieren unsere Aktiven für ehrenamtliche Führungspositionen angesichts der Verantwortung für Personal, Grundstücke und partiell auch den Anfeindungen vor Ort, zum Beispiel, wenn es um die Neuausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten geht?

- Wie gelingt es uns, die Kraft von über 200 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im BN noch stärker miteinander zu vernetzen, gemeinsame Erfolgserlebnisse zu schaffen und sie für die vielfachen Herausforderungen zu wappnen?
- Wie können wir verantwortlich die neuen sozialen Medien nutzen insbesondere für Menschen, welche die klassische Tageszeitung nicht mehr lesen?
- Wie schaffen wir es unsere eigene Kampagnenfähigkeit weiter zu verbessern?
- Wie reagieren wir auf Kampagnenorganisationen, die weniger basisdemokratisch, aber mit umso größeren Finanzen ausgestattet und gegenüber Sponsoring offen sind?
- Wie können wir unser größtes Kapital, die dezentrale Verbandsstruktur mit den vielen Orts- und Kreisgruppen, die Vielfalt des ehrenamtlichen Know-how und unsere Bereitschaft zu breiten Allianzen politisch noch wirksamer werden lassen?

Wenn Sie mich wählen, verspreche ich Ihnen, den innerverbandlichen Dialog über diese Fragen in der Tradition der bisherigen Vorstandsarbeit unter der Leitung von Hubert Weiger fortzuführen: Intensive Beteiligung und Rückkopplung mit den Kreis- und Ortsgruppen auch mit neuen Dialogformen, Suche nach breit getragenen, guten Lösungen und darauf aufbauend klare Entscheidungen und der Wille zur Positionierung. Dies hat die Vorstandsarbeit der vergangenen Jahre ausgezeichnet und auch bei der wirklich nicht leichten Entscheidung über die Beteiligung am Volksbegehren zum Flächenschutz war dieser längere demokratische Diskussionsprozess und Entscheidungsweg goldrichtig.

Dem Flächenfraß, der ohnehin das Gesicht Bayerns schon massiv verändert hat, wenn statt Weizen und Klee gras hässliche Lagerhallen auf wertvollen Ackerböden als Spekulationsobjekte wachsen, muss endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“, das von den Grünen initiiert wurde, ist daher eine Notwehrmaßnahme gegen den Missbrauch der kommunalen Planungshoheit und eine von Staatsregierung und Landtagsmehrheiten zur Wirkungslosigkeit deformierten Regional- und Landesplanung. Das Gerede vom freiwilligen Flächensparen oder der Förderung der Innenentwicklung - wie in der Regierungserklärung von Ministerpräsident Markus Söder vor 10 Tagen - ist völlig unglaubwürdig angesichts des Zerfledderns des Anbindegebots oder dem Festhalten an gigantischen Straßenbauprogrammen und an der 3. Startbahn am Münchner Flughafen.

Welche Schwerpunkte wären mir für die Zukunft in der Zusammenarbeit mit Ihnen, dem Vorstand und dem Landesbeirat besonders wichtig?

Bei aller Vielfalt, die gerade die Stärke unseres Verbandes darstellt, möchte ich acht Aufgaben besonders hervorheben:

Der BUND Naturschutz muss und wird weiter **der wichtigste Arten- und Biotopschutzschutzverband** in Bayern bleiben. Wir decken - wenn nötig auch mit gezielten Schutzkäufen - die ganze Bandbreite vom Schutz der Insekten über die blühende Orchideenwiese bis zum Einsatz für das Lebensrecht von Luchs, Biber, Wildkatze und Wolf ab. Große Schutzprojekte wie das Grüne Band sind dabei genauso wichtig wie neue Allianzen mit aufgeschlossenen Bauern, bei denen wir im Landkreis Rhön-Grabfeld die Vision eines Lebensnetzes in den ausgeräumten Agrarlandschaften als Modell für ganz Bayern verwirklichen wollen. Das Engagement für die **Revitalisierung von Flussauen**, die Qualitätsverbesserung von Bächen und Flüssen sowie der Grund- und Trinkwasserschutz ist ebenso ein Kernanliegen des Verbandes. Und ein **dritter Nationalpark** - am drängendsten im Steigerwald - oder ein weiterer in den von uns vorgeschlagenen Gebieten wird auch in Bayern nicht aufzuhalten sein. Denn wir haben einen langen Atem und wissen die Mehrheit der Menschen in Bayern hinter uns.

Der BUND Naturschutz wird mit aller Vehemenz offenlegen, wer in der Politik und in Interessensverbänden den **Flächenfraß und die Bodenspekulation** fördert und nur am Sonntag von der Bewahrung der Schöpfung redet und am Montag das neue Industriegebiet im Stadtrat beschließt. Wenn das Verfassungsgericht das **Volksbegehren „Betonflut eindämmen“** zulässt, werden wir alles geben, um die nötigen zehn Prozent der bayerischen Wahlberechtigten zum Eintragen zu bewegen. Und wenn das Volksbegehren vom bayerischen Verfassungsgerichtshof nicht zugelassen wird, werden wir das Thema erst recht in die Landtagswahl hineintragen.

Der BUND Naturschutz hat den **Atomausstieg** genauso wie den Einstieg in **die Energiewende** entscheidend mit durchgesetzt. **Klimaschutz** in all seinen Facetten vom **Moorschutz** über die **Verkehrswende** bis zur **Energieeinsparung** und dem naturschutzverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien dezentral und in der Hand von Bürgern und Kommunen muss als Kernbotschaft unseres Verbandes weiter ausgebaut werden. Wir legen offen, wer die Energiewende blockiert und wer Milliarden Euro Stromgebühren den Energiekonzernen und ihren Aktionären zuschanzen will. Wir müssen mit außergewöhnlichen Allianzen, zum Beispiel mit Kaminkehrern, innovativen Stadtwerken bis hin zur Industriegewerkschaft Metall, den Druck auf die Politik erhöhen.

Wir wollen die längst überfällig, ökologisch-soziale **Agrarreform** durchsetzen und mitgestalten, damit die Agrarfördermilliarden endlich **für eine tierschutzgerechte, ökologische und bäuerliche Landwirtschaft** eingesetzt werden und nicht weiter Agrarkonzernen, Chemieindustrie und industriellen Großbetrieben zu Gute kommen. Naturschutz und Landwirtschaft sind geborene Partner. Wir zeigen dies auf den Demonstrationen gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft, den Bioverbänden und dem Bund Deutscher Milchviehhalter. Genauso müssen wir aber das Gespräch mit aufgeschlossenen Bäuerinnen und Bauern im bayerischen Bauernverband

suchen. Denn nur mit Gesprächen, gemeinsamen Aktionen und Kampagnen lassen sich die Rahmenbedingungen für eine chemiefreie und vielfältige Landwirtschaft schaffen, damit Blumen, Regenwürmer, Insekten, Vögel und Feldhasen in bayerischen Kulturlandschaften wieder eine Heimat finden.

Wir sind im BUND Naturschutz schon jetzt die größte **ökologische Volkshochschule**. Mit dem Leuchtturmprojekt, unserem Neubau im Naturschutzzentrum Wartaweil am Ammersee, werden wir diese **Investition in Umweltbildung und Umweltbewusstsein** noch ausbauen. Wir können Natur erlebbar machen und Menschen jeden Alters mit Angeboten in ihrer Region faszinieren. Die vom BUND Naturschutz geretteten Landschaften und Naturjuwelen werden wir noch besser für unsere Projekt- und Kampagnenarbeit nutzen.

Kinder und Jugendliche zu begeistern mit Kopf, Herz, Hand und Gummistiefeln, mit coolen Aktionen und Demonstrationen ist vornehmlich Aufgabe unserer **Jugendorganisation JBN**. Und ich freue mich, dass es hier ein hervorragendes Miteinander bei aller Eigenständigkeit und natürlich unterschiedlichen Kulturen gibt. Wir haben ob beim erfolgreichen Kampf für ein gentechnikfreies Bayern, für die frei fließende Donau oder zuletzt am Riedberger Horn bewiesen, dass wir gemeinsam ziemlich stark sind. Und wir werden weiter voneinander lernen und profitieren, wenn wir den Austausch mit neuen Formen intensivieren und dem Naturschutznachwuchs die Erfahrung vermitteln: Ich kann meine Umwelt und meine Gesellschaft politisch mitgestalten. Junge Menschen auch auf neuen Kommunikationswegen für uns begeistern, Teamarbeit im Ehren- wie Hauptamt stärken und bei der Nachfolge für Führungsaufgaben in Orts- und Kreisgruppen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sehe ich als zentrale Aufgaben der Verbandsentwicklung.

Bayern ist landschaftlich einzigartig, denn nur wir haben die **Alpen mit ihren majestätischen Bergen** und einem Nationalpark Berchtesgaden, an dessen Wiege der BUND Naturschutz und unser erster Vorsitzender Professor Carl Freiherr von Tubeuf stand. Wir haben auch deswegen eine besondere Verpflichtung, dass die Alpen nicht noch mehr zum technisch mit Schneekanonen und Seilbahnen aufgerüsteten Rummelplatz werden. Wir müssen Alternativen mitentwickeln, die dieses sensible Gebiet für seine Bewohner ökonomisch tragfähig und für seine Besucher erlebbar macht ohne seine ökologische Qualität weiter zu gefährden. Die vom Arbeitskreis Alpen erarbeitete und vom Vorstand und Beirat beschlossene Alpenstrategie gibt hier eine klare Richtung vor. Wir müssen sie in den kommenden Jahren im Alpenraum vorstellen und in jedem Alpenlandkreis intensiv dafür werben.

Als BUND Naturschutz müssen wir uns noch erheblich stärker mit der Ökonomie und damit der **Transformation und Überwindung des Kapitalismus** auseinandersetzen. Gerade auch in Bayern als großem Exportland, denn es gibt Exportprodukte ob Panzer, Autos oder Masthühner, die in anderen Ländern Menschen töten, regionales Wirtschaften verhindern und die Umwelt schädigen.

Ich bin stolz darauf, dass wir führend waren und sind im Widerstand gegen unfaire, Menschen- und Umweltrechte missachtende Handelsabkommen wie TTIP, CETA, Jepta,

Mercosur und Co. Mit den herrschenden Wirtschaftssystemen und Lebensstilen der Begüterten in den reichen und industrialisierten Ländern und vor allem mit dem Verbrauch von nicht erneuerbaren Energieträgern und Rohstoffen allen voran Öl, Kohle und Gas sind wir schon jetzt ganz konkret mitverantwortlich für Hunger und Armut in anderen Ländern. Diese Systeme, welche sich aufgrund ökonomischer und politischer Interessen - und in der Geschichte oft noch religiös begründet - entwickelt haben, sind mitverantwortlich für Kriege, welche auch um Boden, Wasser und Ressourcen geführt werden und sie sind neben den Folgen des Klimawandels eine der zentralen Fluchtursachen.

Um ein konkretes Beispiel aus nur einem einzigen Bereich zu nennen: Ist es nicht ein unfassbarer Skandal, wenn in Bayern, Deutschland und Europa Kühe nicht mehr hauptsächlich mit Gras und Heu gefüttert werden sondern eine intensive, industrielle Fleischproduktion auf Basis von Erdöl und aus Südamerika importierten, gentechnisch veränderten Futtermitteln Überschüsse erzeugt, die dann subventioniert wieder in Länder Afrikas exportiert werden und dort die regionale Landwirtschaft zerstören?

Wir kämpfen gemeinsam mit engagierten Bauern, Verbraucherinnen, der Eine Welt-Bewegung und Kirchen gegen diese Form der landwirtschaftlichen Produktion. Es geht hier nicht nur um die Schönheit und Vielfalt der Natur in unserem Land sondern genauso um die Würde des Menschen und das Recht auf Nahrung in der ganzen Welt.

Auch in einem Manifest afrikanischer Kirchen und der evangelischen Kirche in Deutschland, dem „2. Stellenbosch-Konsens“ aus dem Jahr 2013, heißt es:

„Die einfache Fortsetzung der gegenwärtigen Formen globaler wirtschaftlicher Aktivitäten führt in eine Sackgasse. Wir müssen umkehren. Wir brauchen eine Transformation hin zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Wirtschaft.“

Die **sustainable-development goals** für eine **nachhaltige Entwicklung**, von den Vereinten Nationen vor drei Jahren beschlossen, müssen endlich in praktische Politik umgesetzt werden. Wir brauchen einen Kurswechsel für ein nachhaltiges und ökologisches Bayern. Die Allianzen hierfür müssen wir intensivieren, um Menschen-, Umwelt-, Verbraucherschutz- und Arbeitnehmerrechte zu stärken. Wir brauchen mehr öffentlichen Druck für **sozial-ökologische Leitplanken für das Wirtschaften und den Handel** zwischen den Staaten und keine weitere Deregulierung der globalen Märkte zum Nutzen weniger Konzerne. Dies kann nur gelingen, wenn auch wir ökologische und soziale Fragen konsequent zusammendenken. Es darf gerade kein Ausspielen zwischen Arbeit, von der man gut leben kann und dem Schutz der Umwelt geben, so wie wir das bei der politischen Diskussion um die Energiewende oder eine nachhaltige Landwirtschaft erleben.

Ich bin überzeugt, dass der BUND Naturschutz weiterhin unabhängig und überparteilich aber durchaus politisch, für unsere Vision eines gerechteren und nachhaltigeren Bayern kämpfen muss, bestens vernetzt mit dem BUND auf Bundesebene und den Friends of the Earth-Gruppen weltweit.

Denn die Herausforderungen sind nur zu meistern, wenn wir vor Ort und mit einer globalen Perspektive solidarisch handeln. So wie wir das beispielsweise nach den Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima oder bei unserem Einsatz für einen fairen Welthandel gemacht haben.

Gerade gegenüber der Staatsregierung und ihrem neuen Ministerpräsidenten Markus Söder, ist ein gesprächsbereiter aber Konflikte nicht scheuender Verband wie der BUND Naturschutz bitter nötig, wenn wir Bayerns Schönheit und Lebensqualität wiederherstellen und erhalten wollen. Ich werde ihn auch daran erinnern, dass er den Klimaschutz und den Schutz des „armen Eisbären“, den er als Umweltminister immer in seinen Reden hat auftauchen lassen, endlich in konkrete Politik umsetzen muss. Seine Regierungserklärung war hier mehr als enttäuschend, die Megathemen Klimaschutz, Energie- und Verkehrswende kamen nicht einmal vor. Umso wichtiger ist es, alle Kandidatinnen und Kandidaten vor den Landtagswahlen auf den umweltpolitischen Prüfstand zu stellen.

Ich will deshalb meine Fähigkeiten, die ich auch durch Sie, liebe Delegierte, und unseren Verband mit erworben und trainiert habe, gerne an verantwortlicher Stelle als Vorsitzender einsetzen. Ich glaube, dass ich die richtige Mischung aus persönlicher Erdung, Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Fachkompetenz und Führungsqualitäten mitbringe, um den BUND Naturschutz klar und kämpferisch gegenüber Unternehmen, Politik und Verwaltung zu positionieren. Dafür benötige ich Ihre Unterstützung, denn die Kraft des BUND Naturschutz liegt in den Menschen, die sich in den Orts- und Kreisgruppen engagieren.

Dass ich zur Kandidatur aufgefordert wurde und über die Bestärkung nach meiner Entscheidung hierfür in den letzten Wochen, habe ich mich sehr gefreut.

Ich bitte auch um Ihr Vertrauen, weil ich weiß, dass es für meine Nachfolge als Landesbeauftragter fähige Kandidatinnen oder Kandidaten geben würde und dass ich als Vorsitzender wie in den vergangenen Jahren absolut vertrauensvoll mit Landesgeschäftsführer Peter Rottner zusammenarbeiten würde, der im finanziellen und organisatorischen Bereich gemeinsam mit Helmut Steininger großen Anteil daran hat, dass der Verband heute finanziell und organisatorisch so hervorragend da steht.

Wir stehen vor großen Herausforderungen, doch, mit der Kraft des Löwenzahns, der aus einem federleichten Samen wächst und - wie wir alle wissen - selbst Asphalt und Beton sprengen kann, können wir sie gemeinsam meistern.

Herzlichen Dank!